

Geburtenbeschränkung im besiegt Japan

Nicht nur die Politik ist weiträumig und welträumig geworden, so daß der Politiker nie die andere Hemisphäre vergessen darf, während er mit der einen beschäftigt ist: auch der geistig wache Zeitgenosse darf über den schweren Problemen seiner Umgebung nicht vergessen, den Blick zum weiten Horizont zu erheben. Es geschehen da Dinge, die uns angehen und wie erschreckende Signale einer Weltentwicklung wirken. Ein solches Signal kommt aus Japan. Es ist der Brief eines Japanmissionars, den die „Études“ vom September 1949 veröffentlichten; oder vielmehr, es sind die Vorgänge, die dieser Brief in die Helle des Weltbewußtseins heben möchte. Der Missionar schreibt:

„Das schwierigste Problem, dem sich die amerikanische Besatzungsbehörde und die japanische Regierung gegenübersehen, ist wahrscheinlich die Bevölkerungszunahme. Amerikanische Fachleute haben die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß Japan aus eigenen Mitteln nur 64 Millionen Menschen ernähren kann. Wenn aber die Entwicklung so weitergeht, zählt Japan im Jahre 1968 100 Millionen. Schon vor dem Krieg haben westliche Fachleute Japan auf die Gefahr aufmerksam gemacht und ihm die künstliche Geburtenbeschränkung empfohlen, aber das japanische Volk zeigte sich wenig begeistert für diese ‚wissenschaftlichen Methoden‘. Nach der Meinung vieler Amerikaner war die Weigerung, den Bevölkerungszuwachs einzuschränken, der Hauptgrund für den japanischen Expansionskrieg. Jetzt ist Japan besiegt, es hat bedingungslos kapituliert. Bedeutet das, daß die Sieger das Recht haben, Japan gegen sein natürliches sittliches Empfinden eine bequeme Nützlichkeitsmoral aufzuzwingen? Ein Gutteil der ‚Bevölkerungstechniker‘ scheint dieser Auffassung zu sein. Für sie ist der lang erwartete Augenblick endlich ge-

kommen. Japan soll sich an die Spitze der Bewegung für die Geburtenbeschränkung unter den ostasiatischen Völkern stellen. Es soll eine ‚aufgeklärte Bevölkerungspolitik‘ treiben. Das bedeutet nichts anderes, als daß Japan ein Laboratorium für gewisse amerikanische Bevölkerungspolitiker werden soll....

Eine Abordnung der Rockefellerstiftung besuchte bereits unter der Leitung von Dr. Fairchild-Peu 1948 Japan. Darauf erließ der japanische Reichstag ein Gesetz zur Schwangerschaftsunterbrechung bei medizinischer und sozialer Indikation.

Von da an läuft der Feldzug nach einem wohlüberlegten Plan ab. Im Januar 1949 suchte ein Leitartikel des Tokyo Mainichi dem japanischen Volk klarzumachen, daß allein die Geburtenbeschränkung die Katastrophe verhindern könne. Es sei viel unsittlicher, Kinder zu haben, die man nicht entsprechend aufziehen könne. Ein Leitartikel der Nippon Times vom 8. Februar 1949 wirft der Regierung vor, daß sie noch keine konkreten Vorschläge gemacht habe. Sie solle die günstige Gelegenheit, die durch die Anwesenheit von Dr. Thompson gegeben sei, ausnützen. Dieser, ein Fachmann in bevölkerungspolitischen Fragen, war Mitte Januar 1949 auf Einladung des amerikanischen Hauptquartiers nach Japan gekommen. Am 1. März meldet Reuter, daß die Regierung den Verkauf antikonzeptioneller Mittel freigegeben habe. Am 5. März weiß die gleiche Nachrichtenagentur zu berichten, daß ein großzügiges Programm zur Propagierung der Geburtenbeschränkung vor der Durchführung stehe. Überall sollten Beratungsstellen errichtet werden, um die Japaner im Gebrauch der antikonzeptionellen Mittel zu unterrichten. Verschiedene Tageszeitungen bringen darüber Leitartikel. Die Kyushu Times vom 6. März weisen z.B. nach, daß die Geburtenbeschränkung das einzige Mittel sei, das Bevölkerungsproblem zu lösen. In-

dustrialisierung und Auswanderung kämen wegen der bedingungslosen Kapitulation nicht in Frage. Vom religiösen Standpunkt aus gebe es keine Schwierigkeit, denn die Dinge einfach ihren Lauf nehmen zu lassen, sei das schlimmste Verbrechen.

Wer den Ton der japanischen Presse kennt, weiß, daß diese Artikel von Nichtjapanern inspiriert, wenn nicht gar geschrieben sind. Diese ganze Bewegung geht dem Anschein nach von Japanern aus, in Wirklichkeit ist sie aber geleitet, oder sogar diktiert von Leuten, die im Namen der Wissenschaft und der Demokratie als Vertreter der Besatzungsbehörde und mit ihrer Billigung sprechen.

Die Christen wie auch die Nichtchristen Japans können nicht verstehen, wie eine Nation, die sich christlich nennt, auf der einen Seite die christlichen Grundsätze verbreiten will, auf der anderen Seite aber Fachleute schickt, um die Japaner zu lehren, das Gesetz der Natur und ihres Schöpfers zu verletzen. Alle Missionare können bezeugen, daß auch eine große Zahl Nicht-Christen die Anwendung dieser Methoden als innerlich schlecht ablehnen.

Die Japaner widersetzen sich aufs heftigste der Auffassung, als bedeute die bedingungslose Kapitulation die Auslieferung ihres Volkes als Versuchstiere zu bevölkerungspolitischen Versuchen. Die katholischen Ärzte und Rechtsanwälte haben an MacArthur ein Protestschreiben gerichtet, in dem sie darauf hinweisen, daß dort, wo die Bande des natürlichen Sittengesetzes einmal gelockert werden, ein nie wieder gutzumachendes Unheil über ein Volk gebracht werde.

Die Katholiken Japans haben ihre Stimme zum Protest erhoben. Aber was bedeutet diese Stimme einer kleinen Minderheit in einem besiegten Land, dessen verschüchterte Regierung sich vor jeder Anregung der Besatzungsbehörde beugt.

Das christliche Weltgewissen muß sich erheben, um diesen brutalen und skrupellosen Versuchen Einhalt zu gebieten, die an einem Volk gemacht werden, das sich selbst nicht mehr die Achtung seiner Menschenrechte verschaffen kann, weil es vor den christlichen Großmächten des Westens bedingungslos kapituliert hat...“

Soweit der Brief des Japanmissionars im Auszug. Der „Michael“ vom 1. November 1949 bringt unter der Überschrift „Bilanz in Japan“ folgende kurze Notiz: „Während der ersten sieben Monate dieses Jahres wurden durch die von der japanischen Gesetzgebung sanktionierten Abtreibungen mehr Menschenleben vernichtet als durch die Atombomben in Hiroshima und Nagasaki. Nach offiziellen Angaben des Wohlfahrtsministeriums wurden in diesen sieben Monaten 93863 Abtreibungen vorgenommen, inoffiziell werden mehr als 300000 Fälle genannt. 50000 Abtreibungen des offiziellen Berichtes wurden mit der Begründung vorgenommen, die Gesundheit der Mutter sei gefährdet; dabei ist zu bemerken, daß 1947 normalerweise in ganz Japan nur 4488 Todesfälle während der Schwangerschaft, der Geburt oder deren Nachwirkungen eintraten.“ Oskar Simmel S. J.

Buchgemeinschaft gegen Büchernot

Der schwere Schlag, der dem deutschen Geistesleben durch die Vernichtung so vieler Bücher zugefügt wurde, kann so rasch nicht wieder geheilt, ja in gewissem Umfang wohl überhaupt nicht wieder gutgemacht werden. Manche Originalwerke sind für immer dahin, andere Bücher sind auf absehbare Zeit in nur so geringer Verbreitung vorhanden, daß ihr Einfluß praktisch erlöschen wird. Die Generation, die jetzt ihre Bildung bezieht, wird den Mangel an Büchern insofern weiter vererben, als durch ihre Unbelesenheit viele Werke einfach aus dem allgemeinen Bewußtsein verschwinden werden. Denn wenn ein